

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 4

Artikel: Einzigartige Einrichtung für gehörlose Kinder in Riberalta

Autor: Kolb, Sara / Kolb, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einzigartige Einrichtung für gehörlose Kinder in Riberalta

Die zweisprachige Unterrichtsmethode und das Schulmaterial der Gehörlosenschule sind so erfolgreich, dass sie im Erziehungsministerium als Vorbildschule für Gehörlose in ganz Bolivien gilt.

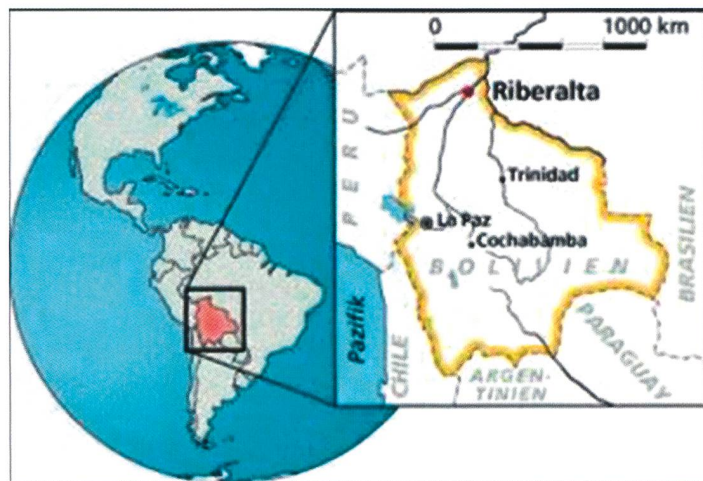
An der Gehörlosenweihnachtsfeier in St. Gallen am 22. Dezember 2013 haben auch Sara und Andreas Kolb zusammen mit ihren beiden Söhnen teilgenommen. Sie haben damals ganz kurz über ihre Gehörlosenschule aus Bolivien berichtet. Entgegenkommenderweise hat sich Andreas Kolb gegenüber der sonos-Redaktion zu einem Interview bereit erklärt, das anschließend von Fabian Kaiser geführt worden ist.

Sie sind 1994 nach Bolivien ausgewandert. Was ist Ihr Bezug zu diesem Land?

Ich hatte den grossen Wunsch, auch wegen meinem christlichen Glauben, in einem 3. Welt-Land mit Gehörlosen zu arbeiten. Eine Missionarin organisierte einen Dia-Abend über ihre Arbeit in Bolivien und mein Herz wurde davon berührt, deshalb bin ich nach Bolivien ausgewandert.

Wie ernst wurde das Thema Gehörlosigkeit damals und heute in Bolivien wahrgenommen?

Damals war dieses Thema tabu. Die Gehörlosigkeit wurde als eine Strafe Gottes angeschaut, es gab und gibt viel Aberglauben. Auch die soziale Hierarchie spielte eine wichtige Rolle und das



fehlende Wissen, wie man Gehörlose unterrichtet. Viele Menschen denken auch heute noch,

dass Gehörlose dumm sind. Heute machen wir, die staatliche Schulbehörde, diverse Gehörlosenschulen, das Büro für Menschenrechte, der Bolivianische Gehörlosenverband und – vereine viel mehr Öffentlichkeitsarbeit über die Gehörlosigkeit. Am Gehörlosentag letzten September haben wir, das heisst die Gehörloseninstitutionen von Riberalta zusammen mit der Stadtbehörde, einen friedlichen Demonstrationsumzug durchgeführt. Dies war ein wichtiges Ereignis, um die Stadtbevölkerung zu sensibilisieren.

Sie widmen sich seit 1998 dem Projekt der Gehörlosenschule in Bolivien. Was bewog Sie zu diesem Schritt?

Meine Frau Sara und ich sind beide gehörlos, sie ist Bolivianerin und ich bin in der Deutschschweiz aufgewachsen. Unsere Erfahrungen wollten wir einbringen, um die Bildung gehörloser Menschen zu fördern. Deshalb haben wir an unserer Gehörlosenschule den Zweisprachigkeitsunterricht eingeführt. Das bedeutet, dass alle gehörlosen Schüler zuerst eine visuelle Sprache, die bolivianische Gebärdensprache, lernen dürfen und können, und mit Hilfe der Erstsprache die Zweitsprache Spanisch. Dies ist leider auch heute noch nicht in allen Gehörlosenschulen erlaubt.

Wie kann Ihre Schule in Riberalta gehörlosen Kindern Hilfe anbieten?

Unsere Gehörlosenschule bietet Früherziehung, Kindergarten und Primarschulstufe an. Die in die öffentliche Schule integrierten Sekundarschüler unterstützen wir mit Dolmetschern und Aufgabenhilfe. Auch Logopädieunterricht für diejenigen Schüler mit Hörresten, sowie Audiometrie, Früherziehung und Mittagstisch gehören zu unseren Angeboten. Es gibt keine andere Schule für gehörlose Kinder in Riberalta.

Richtet die Gehörlosenschule ihren Fokus ausschliesslich auf die Ausbildung der Kinder oder spielen auch erzieherische Aufgaben eine Rolle?

Unsere Schule hat ein christliches Fundament. So ist uns die Vermittlung von Werten sehr wichtig.

Wir haben goldene Regeln, anhand derer wir mit den Kindern arbeiten. Weil viele Eltern die Gebärdensprache nicht beherrschen, lehren wir im Unterricht und speziell im Mittagstisch Tischregeln und wie man miteinander umgeht.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der betroffenen Kinder?

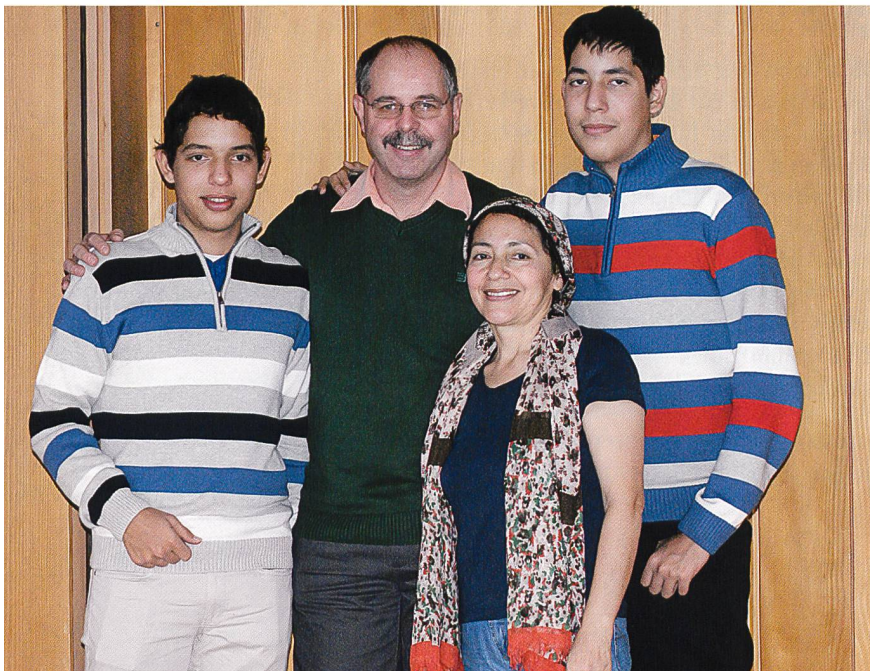
Leider ist die Zusammenarbeit noch nicht befriedigend. Die grosse Armut der meisten Eltern spielt dabei sicher eine grosse Rolle. Wir suchen anhand von Kursangeboten, Elternabenden und Hausbesuchen immer wieder Wege, um die Zusammenarbeit zu verbessern.

Handelt es sich bei Ihrer Gehörlosenschule um ein Internat oder gibt es auch viele Kinder, die jeden Tag vom Elternhaus zu Ihnen in die Schule kommen?

Vor ein paar Jahren führten wir zusätzlich zur Schule ein Internat für gehörlose Kinder vom Lande. Es war keine befriedigende Lösung, u.a. wegen der fehlenden Kompetenz des Personals. So haben wir das Internat wieder geschlossen. Es gibt ein privates Internat in Riberalta, das bereits drei gehörlose SchülerInnen aufgenommen hat. Die meisten unserer Schüler wohnen bei ihren Eltern oder Verwandten. Wir haben einen Schulbus, der die Kinder aus weit entfernten Stadtteilen abholt und wieder nach Hause fährt.

Wie konnten oder können Sie geeignetes Lehr- beziehungsweise Betreuungspersonal rekrutieren?

Die Lehrer, die aus dem Lehrerseminar kommen, haben keine Kenntnisse, wie man gehörlose Kinder unterrichtet. Die Aufgabe, sie auf ihren Unterricht vorzubereiten, blieb an uns hängen. Dabei halfen uns unsere Erfahrung und auch die Unterstützung einer Heilpädagogin aus der Schweiz. Mittlerweile haben wir einige Lehrer, die selber wieder andere Lehrer weiterbilden können. Eine unserer Lehrerinnen konnte ihr Wissen während zwei Jahren Mitarbeit im Erziehungsministerium weitergeben.



Greifen Sie eher auf ausländisches Personal zurück oder binden Sie Mitarbeiter aus dem lokalen Umfeld ein?

Aus Rücksicht auf die lokale Bevölkerung, die das Recht hat zu arbeiten und ihren Lebensunterhalt zu verdienen, haben wir nur einheimische Lehrer. Diese sind auch an das tropische Klima gewöhnt. In der Lehrerberatung und Begleitung arbeitet seit fast zehn Jahren eine Schulische Heilpädagogin aus Bern/Schweiz, was uns eine wertvolle Hilfe ist.

Kommen die meisten Kinder direkt aus Riberalta oder auch von weiter weg?

Riberalta ist ständig am Wachsen und hat zurzeit ca. 120 000 Einwohner. So gibt es hier viele Gehörlose und Menschen mit anderen Behinderungen. Wir wissen, dass es in den Urwalddörfern auch vereinzelt gehörlose Menschen gibt. Aber für die Familie ist ein Umzug in die Stadt oft schwierig, weil es wenig Arbeitsmöglichkeiten gibt. So kommen die meisten unserer Schüler aus der Stadt.

Können Sie uns etwas über die Altersstruktur ihrer Schülerinnen und Schüler sagen?

Früherziehung, Kindergarten, Primarschule, Sonderklasse für Gehörlosen mit geistiger Behinderung 2013:

3 - 7 Jahre: 6 Schüler
8 - 12 Jahre: 18 Schüler
13 - 16 Jahre: 8 Schüler

Sekundarschule 2013: 14 Schüler im Alter zwischen 15 und 21 Jahre
Abendschule Primarschulniveau: 8 Schüler zwischen 15 und 30 Jahre

Wird dem Erkennen der Gehörlosigkeit bei kleinen Kindern in Bolivien genügend Rechnung getragen?

Leider nein. Wir bekommen immer wieder Schüler, die bereits acht Jahre oder älter sind, einfach weil die Eltern nicht richtig informiert wurden. Durch verschiedene Projekte konnten wir Ärzte und Krankenschwestern über die Thematik sensibilisieren und ausbilden. Erste Resultate



werden sichtbar. Aber man muss weiter daran arbeiten.

Andreas Kolb beim Unterricht im Fach Gehörlosenkultur.



Lehrerin in der Gehörlosenschule in Riberalta.

Inwiefern wird den Kindern später die Integration in der Gesellschaft durch die Gehörlosenschule ermöglicht/vereinfacht?

In der Schule lernen die Kinder eine visuelle Sprache, mit deren Hilfe sie die gleichen Kennt-

nisse erwerben können wie die hörenden Kinder. Durch gehörlose Vorbilder bauen sie ein gesundes Selbstbewusstsein auf. Diese beiden Voraussetzungen ermöglichen später eine gesunde Integration in die Arbeitswelt.

Ein erster Schritt in die Integration in der Gesellschaft ist der Schulwechsel in die reguläre Sekundarschule mit Hilfe eines Dolmetschers. Hier lernen sie und auch ihre hörenden Mitschüler sich respektieren und v.a. auch wie sie miteinander kommunizieren können. Freundschaften werden geschlossen und Vorurteile abgebaut. Gleichzeitig arbeiten wir an der Sensibilisierung der Bevölkerung im Allgemeinen, sei es durch Gebärdensprachekurse, Vorträge, das Schaffen neuer Gesetze (z.B. dass die Nachrichten im Fernsehen in Gebärdensprache übersetzt werden) etc., um die Lebenssituation und ihre Integration der Gehörlosen in ihrem Umfeld qualitativ zu verbessern.

Gibt es eine Zusammenarbeit mit staatlichen Organisationen und wenn ja, wie sieht diese aus?

Fünf Jahre nach der Wiedereröffnung der Gehörlosenschule begann die Stadt- und Schulbehörde mit uns zusammen zu arbeiten. Sie übernahmen erste Lehrerlöhne und später auch Schulmaterialkosten. Unsere Schule ist vom Staat bewilligt und anerkannt, somit können unsere Lehrer auch an den staatlichen Weiterbildungskursen teilnehmen.

Finanzieren Sie sich ausschliesslich über Spenden?

Nein. Wie oben bereits erwähnt, ist es unser Ziel, dass der Staat immer mehr die finanzielle Verantwortung für die Schule übernimmt. Es

ist ein langwieriger Prozess. Diejenigen Personalstellen und Unterhaltungskosten, die noch nicht vom Staat finanziert werden, decken wir mit Spendengeldern ab. Wie gut dies gelingt, hängt von der Spendenfreudigkeit der Unterstützer ab.

Was war das schwierigste Erlebnis während Ihrer bisherigen Zeit in der Gehörlosenschule?

Am Anfang gab es sehr viele Lehrerwechsel, so dass wir immer wieder neues Personal in Gehörlosenkultur und in der zweisprachigen Unterrichtsmethode ausbilden mussten. Durch den Staat angestellte Lehrer hatten/haben keine oder nur wenig Kenntnis der Bolivianischen Gebärdensprache, und auch die Unterrichtsmethode ist ihnen fremd.

Was war das schönste Erlebnis während Ihrer bisherigen Zeit in der Gehörlosenschule?

Unsere zweisprachige Unterrichtsmethode und unser hergestelltes Schulmaterial sind so erfolgreich, dass unsere Schule im Erziehungsministerium als Vorbildschule für Gehörlose in Bolivien gilt. Das Ministerium hat Schulmaterial nach unseren Vorgaben hergestellt und unsere Lehrmethode in den nationalen Lehrplan aufgenommen.

Wo sehen Sie die grössten zukünftigen Herausforderungen für die Schule und Bolivien?

Die Verbesserungen geschehen «tröpfchenweise», das heisst, man muss immer dranbleiben, sonst verschlechtert sich die Situation wieder ganz schnell. Wir wünschen uns, dass die gehörlosen Kinder nicht nur in Riberalta, sondern in ganz Bolivien ihren Bedürfnissen entsprechend geschult werden. Viele Lehrer lehnen die Gebärdensprache und eine sinnvolle Unterrichtsmethode immer noch ab. Es gibt sehr viel Sensibilisierungsarbeit zu machen.

Ein weitere herausfordernde Frage ist: Was geschieht mit den Gehörlosen nach Schulabschluss? Welche Berufsmöglichkeiten stehen ihnen zur Verfügung? In der Schweiz gibt es die Möglichkeit ein Studium oder eine Berufslehre zu absolvieren. In Bolivien gibt es bezüglich Lehre nur sehr beschränkte Angebote und die Ausbildung ist oft mehr wie eine Anlehre, aber auch fehlende Information für Gehörlosen, wo sie hin gehen sollen.

Gehörlosenzentrum «Arca Maranata» in Riberalta, mit der Wohnung von Andreas Kolb im ersten Stock.

